



Generationen miteinander unterwegs

Wir sind in der Kirche mit allen Altersgruppen gemeinsam unterwegs. Jede Generation braucht Anerkennung und Entfaltungsmöglichkeit.

Die Idee einer «Generationenkirche» führte vor einigen Jahren im Kirchengebiet Bern-Jura-Solothurn an vielen Orten zu Neuerungen und Umsetzung interessanter Projekte, von denen auch wir hier in Zuchwil profitieren.

Symbol für solches Miteinander will zum Beispiel die «Generationenbank» bei der reformierten Kirche in Ins sein. Sie steht da als konkrete Einladung an Gross und Klein, zusammen Platz zu nehmen.

Bereits die Entstehung dieser Bank war ein Miteinander. Als die Idee vom Künstler Beat Breitenstein in einem konkreten Entwurf ihren Ausdruck gefunden hatte, wurde das Material besorgt, und danach gings an die Arbeit. Das ganze MitarbeiterInnen-Team der Kirchgemeinde widmete sich an einer Retraite mit der Konstruktion und Fertigstellung dieser Bank. Entstanden ist eine lange Eichenbank, die mit niedrigen Sitzflächen für die Kleinsten beginnt und kontinuierlich bis zur bequemen Sitzhöhe für Erwachsene ansteigt.

Das ist ein Bild. Wir brauchen einander, die Kleinen die Grösseren und Grossen, die Älteren die Jungen... Einem Leben nur mit der eigenen Altersgruppe würde vieles fehlen. Natürlich brauchen wir Rückzugsmöglichkeiten, Gelegenheiten, unter unseres-

gleichen ungestört Zeit zu verbringen. Aber eben nicht nur! In gewissen Bereichen sind wir sehr aufeinander angewiesen.

Von Unterrichtserfahrungen herkommend, gibt es manch ein konkretes Beispiel. So etwa ist ein Kind, das in die 2. Klasse kommt, in den meisten Fällen noch nicht in der Lage, selbstständig zu entscheiden, ob Religionsunterricht und kirchliche Unterweisung, also der kirchliche Unterrichtsweg bis zur Konfirmation, wichtig seien oder nicht. Das Kind urteilt hauptsächlich nach dem Lustprinzip und nach dem, was seine Kollegen und Kolleginnen machen. So wehrt es sich vielleicht dagegen, wenn seine Eltern anders entscheiden. Doch gerade hier tragen die Erziehungszuständigen eine grosse Verantwortung für ihr noch kleines Kind. Sie müssen deshalb auch bereit sein, durchzusetzen, wovon ihr Kind noch keine Übersicht haben kann und deshalb auch überfordert ist, solche Fragen selber zu entscheiden. Manchmal braucht es dazu wohl auch ein wenig Mut seitens der Eltern.

Die Generationenbank drückt auf lustige Weise aus, dass alle nebeneinander Platz haben sollen. Niemand ist zu wenig wichtig. Alle gehören dazu und sind eingeladen!

Barbara Schäfer

Editorial



Generationenkirche. Vermutlich geht es Ihnen so wie mir. Im ersten Moment konnte ich mir nichts darunter vorstellen. Die Kirche ist doch für alle da. Es gibt Familiengottesdienste, Jugendarbeit, Seniorenprogramme, spezielle Gottesdienste und Andachten usw. Ist vielleicht diese Aufteilung der Grund zum Projekt «Generationenkirche»? Möglicherweise kann uns Ralf Bethke mit seinem Beitrag eine Erklärung bringen.

In der Sonntagspredigt anlässlich einer Einweihung nach Renovation wurde gesagt, Kirche ist nicht nur das Gebäude. Natürlich braucht es einen würdigen Rahmen. Wichtig ist jedoch, mit welchem Leben eine Gemeinde diesen Rahmen ausfüllt. Vielleicht meint der Begriff ein wieder vermehrt gemeinsames Feiern. Ich lade Sie ein, sich dazu weitere Gedanken zu machen. Ein Projekt der Kirche Bern-Jura-Solothurn wird vorgestellt. Sie finden auch Beispiele aus andern Regionen.

Im aktuellen Interview stellt sich der Verwalter der Kirchgemeinde, Cédric Flury, vor.

Der Ad Hoc verstärkte Kirchenchor durfte im Rahmen der Veranstaltung «Musik und Poesie» am 1. Juli in der Stadtkirche mitwirken. Lesen Sie auch den Beitrag im Innern.

Wie immer finden Sie einen Rückblick auf verschiedene Anlässe, sowie eine Vorschau auf die kommenden Veranstaltungen.

Die letzte Seite gehört traditionell den kirchlichen Nachrichten.

Fritz Suter

Cédric Flury Kirchgemeindeverwalter

Seit wann leben Sie in der Region und was gefällt Ihnen hier besonders?



Aufgewachsen und immer noch wohnhaft bin ich in Lohn-Ammannsegg. Ich habe meine Ausbildung in unserer Region gemacht. Die nachbarschaftliche Nähe und das ländliche Umfeld bedeuten mir mehr als die Anonymität der Stadt. Für allfällige Ausnahmen haben wir ja vorzügliche Verkehrsverbindungen. Auch bei der künftigen Familiengründung wird die Wohnsitzplanung im selben Geiste geführt.

Was hat Sie bewogen, eine Aufgabe in der Kirchgemeinde zu übernehmen?

Als Jugendlicher lagen meine Interessen eher beim Sport. Durch Arbeit mit Behinderten in der Alten Schmitte Lohn wuchs in mir der Gedanke, für mein gutes Leben der Allgemeinheit etwas zurückzugeben. So kam die Stellenausschreibung der KG Wasseramt im rechten Augenblick. Es wird eine spannende Aufgabe sein, einerseits Traditionen zu wahren, andererseits neue Ideen einzubringen.

Was ist Ihnen an der Kirche und am Christentum besonders wichtig?

Die Aufnahme aller ohne Rücksicht auf Konfession oder gesellschaftliche Stellung. Sie soll ein ruhender Pol im stressigen Alltag sein. Veranstaltungen wie Sommerfest, Kinderwoche, Mittagstisch oder Horizonte-Projekt bieten für alle Einstiegsmöglichkeiten. Allgemein wichtig und in unserer Kirchgemeinde vorbildlich ist das Bestreben zu einer engen oekumenischen Zusammenarbeit.

Herzlichen Dank für das Gespräch.

Das Interview führte Fritz Suter.

Es war einmal...

...eine gute alte Zeit. Da lebten drei, manchmal sogar vier Generationen friedlich und harmonisch unter einem Dach.

Die Kinder spielten wohlbehütet im Garten, die Eltern arbeiteten für das familiäre Wohlbefinden, die Grosseltern genossen auf der Bank vor dem Stöckli die Abendsonne ihres Lebens. Ja, und manchmal glitten unter dem Dach sogar die Urgrosseltern umsonst ihrem seligen Ende entgegen. So weit, so idyllisch. Wir wissen aber: Das Miteinander von Generationen war nie nur eitel Sonnenschein. In den historischen Führungsetagen wurden um der Macht willen munter Familienmitglieder gemeuchelt. Und auch im Kleinen: Söhne und Töchter gingen sich gegenseitig oder den Eltern an die Kehle. Z.B. des Erbes wegen.

Wem das zu weit weg ist, der oder die denke an die haarsträubenden Medienmeldungen unserer Zeit. Auch da löschen sich Familienmitglieder gegenseitig aus. Aus Eifersucht und Neid, aus Verzweiflung und oft auch des Geldes wegen. So weit, so schlecht. Klar, es gibt sicher viel mehr unspektakulär gute Beispiele. Familien, die gut miteinander auskommen. Im besten Fall sogar in Liebe und mit Achtung und Respekt. Warum dann aber dieser negative Einstieg hier? Um den Blick zu schärfen. Für das scheinbar Selbstverständliche, das eben keine Selbstverständlichkeit ist.

Das Miteinander von Generationen ist nicht von selbst schiedlich-friedlich. Es braucht Regeln, gelebte Traditionen, Gesetze. Die müssen immer wieder ausgehandelt werden. Doch das mit einem Herz für einander. Wie wichtig das ist, spiegelt unsere gesellschaftliche Wirklichkeit wider. Im sogenannten Generationenvertrag ist geregelt, dass die jeweils jüngere Generation für die ältere die Finanzen für AHV/Renten erwirtschaftet. So wie es die ältere tat, als sie noch jung war. Jetzt aber, wo sich die Alterspyramide demografisch auf den Kopf stellt, fangen die eifersüchtigen Auseinandersetzungen an. Die Jungen beklagen: «Wir müssen immer mehr Geld für die Alten aufbringen, das uns selbst für unsere Wünsche fehlt.» Die Alten halten dagegen: «Schliesslich haben wir unser ganzes Leben für unsere AHV gearbeitet!» Dass einige Politiker um der eigenen Macht willen mit diesem

Konflikt spielen, sei nur am Rande erwähnt.

All die Vorwurfs-Stereotypen, wir kennen sie: «Ihr lebt ökologisch und finanziell auf unsere Kosten.» Und umgekehrt: «Dass es euch so gut geht, haben wir schliesslich erarbeitet, euch fällt doch alles in den Schoss!» Und so versuchen Ältere die Jüngeren zu bevormunden und Jüngere begegnen Älteren mit Mangel an Respekt. Jenes amüsierte Lächeln der Jungen, wenn sich die Alten am neuen Smartphone die Finger verrenken, ist nur ein harmloses Beispiel. Ich weiss, ich weiss – viele helfen dem Grosi auch geduldig mit der neuen Technik.

Langer Rede kurzer Sinn: Das Miteinander der Generationen ist nie einfach so unproblematisch. Wie menschliches Miteinander überhaupt. Sicher, ein Allgemeinplatz. Doch eben einer mit sehr konkretem Hintergrund. Und offenbar von biblischem Alter. «Ich will die Missetaten der Eltern heimsuchen bis ins dritte und vierte Glied», heisst es im 2. Buch Mose (34,7). Das Gegenstück beim Propheten Ezechiel (18,3). Dort heisst es mit Blick auf die Generationenverantwortung: «Ihr habt da das Sprichwort: «Die Väter haben saure Trauben gegessen, aber den Kindern sind die Zähne davon stumpf geworden». Dies Sprichwort soll nicht mehr unter euch umgehen.» Fast unnötig zu erwähnen: Wir Christinnen und Christen sind ein Teil des Generationenkomplexes. Im Guten wie im Schlechten. Doch das Beste ist, dass wir eine Richtschnur haben – wir müssen sie nur ins Herz nehmen und leben.

Deshalb zum Schluss ein Zitat aus dem biblischen Epheserbrief, das gewissermassen selbsterklärend ist: «Ehre deinen Vater und deine Mutter!» Dies ist das erste Gebot, das Gott mit einer Zusage verbunden hat: «damit es dir gut geht und du lange auf dieser Erde lebst.» Ihr Eltern, behandelt eure Kinder nicht ungerecht! Sonst fordert ihr nur ihren Zorn heraus. Eure Erziehung soll sie vielmehr in Wort und Tat zu Gott, dem Herrn, hinführen.» (Eph 6,2–4)

Ralf Bethke



Generationen in der Kirche: Jugendarbeit

In der Kirchgemeinde Wasseramt wird schon seit längerem hin und her überlegt, wie junge Menschen besser im kirchlichen Leben integriert werden könnten und wie vorzugehen wäre, um allen Generationen eine kirchliche Beheimatung zu ermöglichen.

Was besonders brauchen Jugendliche und was spricht sie an? Wie ist eine Verankerung in biblischen Traditionen heute möglich? Was braucht es, um Kraft aus den eigenen religiösen Wurzeln schöpfen zu können?

Im reformierten Pfarrkreis Zuchwil haben wir die Jungschar/ Cevi. Sie sammelt Jugendliche und Kinder zu regelmässigen Treffen. Ältere Jugendliche übernehmen Verantwortung für die Kleinen, gute Begegnungen und Erlebnisse finden hier Platz. Die Jugendlichen können ihre Gaben und Fähigkeiten sinnvoll einsetzen und Herausforderungen und so manchen Spass erleben. Auch in den vier weiteren Pfarrkreisen unserer Kirchgemeinde sind Jugendgruppen aktiv, zwar nicht überall gleich.

Speziell jedoch für junge Menschen nach der Konfirmation arbeitet im Wasseramt in unserer Kirchgemeinde noch keine zentrale Organisation. In Zukunft soll ein Jugendarbeiter oder eine Jugendarbeiterin dafür eingesetzt werden. Einige Hindernisse waren da zu bedenken. So etwa die Tatsache, dass unsere Kirchgemeinde gross ist und eine sehr komplizierte Struktur aufweist. Die fünf Pfarrkreise haben in Manchem sehr unterschiedlichen Charakter und diese differenzierten Bedürfnisse müssen auch bei einer Zusammenarbeit beachtet werden, damit sich die Menschen wohl fühlen. So müssten beide Aspekte berücksichtigt werden: Neben speziellen örtlichen Angeboten braucht es auch Anlässe für die ganze Kirchgemeinde.

Die Jugendarbeit soll natürlich vor allem den Jugendlichen entsprechen. Damit Events spannend und einladend durchgeführt werden können, ist es deshalb zentral, dass die Jugendlichen und jungen Erwachsenen mitbestimmen und mitgestalten. Das etwa bietet ein gemeinsamer Erlebnistag.

In unserem Pfarrkreis könnte das alljährliche Sommerfest eine gute Spur weisen. Angesprochen durch das jeweils sehr vielfältige Programm sind Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene, wie auch die älteren Semester. Und alle Generationen helfen dabei mit, bei der Vorbereitung, der Durchführung, dem Zusammenräumen nach dem Fest. Auch in diesem Sommer fand es wieder statt und war ein gelungener Anlass. Dadurch, dass einige Elemente anders daherkamen als bisher, wurde das Bewusstsein dafür geschärft, dass gewisse Teile nicht so einfach verändert oder weggelassen werden können. Gerade wenn Jugendliche und junge Erwachsene angesprochen werden sollen, braucht es auch besonders auf diese Altersgruppen abgestimmte Attraktionen. Mithilfe und kreative Ideen zum Vorbereiten des nächsten Sommerfestes sind natürlich sehr willkommen! Das Sommerfest könnte eine Art Wegweiser oder dann auch Bild sein für ein gutes, funktionierendes Zusammenspiel, das Freude macht, eben: Generationenkirche.

Barbara Schäfer

Musik und Poesie

Sonntag, 1. Juli, Stadtkirche Solothurn

Der mit Pianist und Trommler verstärkte Ad-Hoc-Kirchenchor präsentierte unter diesem Titel ein Programm mit Gospel und afrikanischen Gesängen. Dazwischen wurden von Frau Pfarrerin Alexandra Flury besinnliche Texte aus Afrika vorgetragen. Die zahlreichen Besucher aus nah und fern liessen sich von der Begeisterung anstecken und sangen gemeinsam mit dem Chor einige Lieder. Beim anschliessenden Apéro konnten viele interessante Gespräche geführt werden. Unter anderem kam auch der Wunsch zum Ausdruck, solche Konzerte vermehrt durchzuführen.

Das ist natürlich ganz im Sinne unseres Chores. Wenn mit grossem Einsatz aufwändige Werke einstudiert werden, ist es doch schade, wenn sie nur einmal aufgeführt werden.

Herzlichen Dank an unsere Dirigentin Vreni Brotschi, Frau Pfarrerin Flury und an die Kirchgemeinde Solothurn für die Organisation des Abends. Ebenso Dank an die Chormitglieder für den Einsatz bei Proben und Aufführung und beim Aufstellen und Wegräumen der Podeste.

Fritz Suter

DANK

Sommerfest
2018

Nochmals herzlichen Dank allen, die beim diesjährigen Sommerfest mitgeholfen haben!

Interessierte für die Mitwirkung beim nächsten Sommerfest melden sich bitte beim Pfarramt Zuchwil, Pfarrer Ralf Bethke. Das Sommerfest-OK freut sich über neue Mitglieder!



Weitere Fotos unter
www.sommerfest-zuchwil.ch

VORANZEIGE

Weihnachtssingspiel 2018

Auch in diesem Jahr bereiten wir in unserem Pfarrkreis wieder mit Kindern zusammen ein Weihnachtssingspiel vor. Eingeladen sind reformierte und katholische Kinder der 1. bis 6. Klassen. Das Vorbereitungsteam freut sich auf zahlreiche Anmeldungen. Am 3. Advent findet dann die Aufführung in der reformierten Kirche statt. Erwachsene, die gerne beim Vorbereiten mithelfen, sind herzlich willkommen. Eine persönliche Einladung an die Kinder mit Anmeldeformular wird zugeschickt. Herzliche Einladung!

Barbara Schäfer und Team

Unser Taufkind

Leonie Elin Weyeneth, geboren am
29. Dezember 2017, getauft am 27. Mai

Unsere Verstorbenen

,Fritz' Willi Fankhauser
Schachenstrasse 5, 4562 Biberist
18.05.1937 – 09.02.2018

Helma Wyss
Baselstrasse 99, 4500 Solothurn
23.08.1930 – 16.02.2018

Klara Siegenthaler
Brunnackerweg 24, 4528 Zuchwil
24.11.1931 – 21.02.2018

,Germaine' Elisabeth Messerli
Gartenstrasse 24, 4528 Zuchwil
25.03.1924 – 25.02.2018

,Simone' Barbara, Niederhauser
Mürgelistrasse 11, 4528 Zuchwil
26.05.1967 – 08.03.2018

Martha Wyss
Walter Schnyder-Strasse 5, 4500 Solothurn
15.06.1929 – 14.03.2018

Willi Fluri
Bechburgstrasse 23, 4528 Zuchwil
17.04.1942 – 06.04.2018

Peter Friedli
Stegmattstrasse 9, 4562 Biberist
10.01.1955 – 06.04.2018

Ruth Müller
Bleichenbergstrasse 59, 4528 Zuchwil
22.10.1930 – 23.04.2018

Beat Stuker
Ischernstrasse 3, 4528 Zuchwil
09.04.1955 – 29.04.2018

Hildegard Lehmann
Amselweg 25, 4528 Zuchwil
28.04.1939 – 30.04.2018

Ida Zimmermann
Gartenstrasse 24, 4528 Zuchwil
27.11.1915 – 10.05.2018

,Marlies' Margrit Dummermuth
Gartenstrasse 24, 4528 Zuchwil
21.02.1931 – 07.05.2018

,Anna' Georgette Strüby
Gartenstrasse 24, 4528 Zuchwil
15.12.1926 – 03.06.2018

Fritz Lanz
Eichenweg 1, 4528 Zuchwil
07.01.1923 – 05.06.2018

Dora Stuber
Kreuzackerstrasse 24, 5012 Schönenwerd
15.07.1950 – 07.07.2018

Friedrich Aegerter
Mattenweg 5, 4528 Zuchwil
04.02.1928 – 19.07.2018

Besondere Anlässe bis Januar 2019

Samstag, 15. September 2018, 10.30 Uhr
Fiire mit Chli und Gross in der reformierten Kirche

Sonntag, 16. September 2018, 10 Uhr
Ökumenischer Bettags-Gottesdienst in der Kath. Kirche mit beiden Kirchenchören und einem Apéro

Sonntag, 23. September 2018, 10 Uhr
KUW II - Gottesdienst mit Frühstück für alle

Sonntag, 7. Oktober 2018, 10 Uhr
Gottesdienst mit dem Laienmusiker-Ensemble

Sonntag, 28. Oktober 2018, 10 Uhr
Gottesdienst mit «The Spirituals» zum Erntedank mit anschliessendem Apéro

Donnerstag, 1. November 2018, 11.30 Uhr
Ökumenisches Gedenken an die Verstorbenen auf dem Friedhof

Mittwoch, 7. November 2018, Nachmittag
KUW-I-Halbtage, 1./2. Klasse, Thema: Taufe

Samstag, 10. November 2018, 10.30 Uhr
Fiire mit Chli und Gross in der reformierten Kirche

Freitag, 16. November 2018, ab 13.30

Uhr
Kirchenbasar des reformierten Strickkreises, des reformierten Frauenvereins und der reformierten Frauengruppe im Reformierten Gemeindesaal mit Kaffeestube

Sonntag, 18. November 2018, 10 Uhr
KUW-I-Gottesdienst mit Taufe und Abendmahl

Mittwoch, 21. November 2018, Nachmittag
KUW-I-Halbtage, 3. Klasse, Thema: Erntedank

Sonntag, 25. November 2018, 10 Uhr
Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag mit Begleitung der Blasmusik Zuchwil

Dezember 2018 (Datum noch offen)
Adventsfenster der Reformierten Kirche mit offener Tür, organisiert durch die reformierte Frauengruppe

Sonntag, 2. Dezember 2018, 10 Uhr (1. Advent)
Gottesdienst mit musikalischer Umrahmung des Adhoc-Kirchenchors

Mittwoch, 5. Dezember 2018
ökumenische Adventsfeier im Scintillaal

Donnerstag, 13. Dezember 2018, 19 Uhr
ökumenische Adventsfeier der reformierten

Frauengruppe und der kath. Frauengemeinschaft im kath. Pfarreisaal

Sonntag, 16. Dezember 2018, 16 Uhr (3. Advent)
Weihnachtssingspiel mit SDM Barbara Schäfer und Team

Montag, 24. Dezember 2018, 23 Uhr (Heiligabend)
Heiligabend-Gottesdienst mit musikalischer Umrahmung

Dienstag, 25. Dezember 2018, 10 Uhr (Weihnachten)
Gottesdienst mit Abendmahl

Dienstag, 1. Januar 2019, 17 Uhr
Neujahrskonzert mit dem Pianisten Daniel Probst

IMPRESSUM

Redaktionsteam: Barbara Schäfer, Fritz Suter, Ralf Bethke, Andrea Ziegler,

Layout: Christian Tschui

Druck: Druckerei Schöni, Zuchwil

Auflage: 1400 Exemplare

Ausgaben: 2 pro Jahr